

CFP: Germanistentag 2022 – Panel: Triviale Wahrheitsprozeduren? Mehrdeutigkeit von Indizien in Kriminalgeschichten von *Pitaval* bis *Emil und die Detektive*, von Holmes bis *Sherlock*, Paderborn (15.07.2021)

by Antonia Eder

Panel auf dem 27. Deutschen Germanistentag:

Themenbereich 2: Phänomenorientierte Zugänge

25.-28. September 2022 an der Universität Paderborn

Konzeption und Organisation: Dr. Antonia Eder (KIT)

Das Panel will sich mit spezifisch medialen, literarischen und rezeptionsästhetischen Fragen zur Mehrdeutigkeit von Indizien befassen. Dabei rücken Verfahren der Identifikation, Selektion und (un-)möglichen Lesbarkeit dieser An-Zeichen in den Fokus. Was inhaltlich konstitutiv an der Ambivalenz von Indizien für jede Kriminalgeschichte ist, kann zudem gattungspoetologisch reflektiert werden: Inwiefern sind also zeichenbasierte Wahrheitsprozeduren auch für Tektonik und Literarizität von Kriminalliteratur wirksam? Und inwiefern auch darüberhinaus für deren mediale Verfasstheit wie bspw. Serialität in Journalen sowie auch in ihrer Verfilmung? Welche Effekte zeitigt eine doppelte Zeichenunsicherheit (Dargestelltes wie Darstellung) zudem auf Seiten des interpretierenden, ja kategorisierenden Publikums? Über solch (nicht-)intendierte Zeichenoperationen des (Miss-)Verstehens *im* Text wie *des* Textes wird zudem die Positionierung im ästhetischen Kanon des dort notorisch oszillierenden Grenzgängers *Krimi* reflexiv reaktiviert.

Das Panel möchte mit seinem Fokus auf das Indiz also zentrale Fragen verfolgen, die kriminalliterarische Verfahren der Zeichenlese und Wahrheitsprozeduren pointieren: Wie etabliert sich über die Mehrdeutigkeit der verdächtigen Anzeichen, Spuren etc. ein spezifisches Konzept der Polyvalenz auf der Ebene der Darstellung und des Dargestellten des Kriminalfalls? Welche Rolle spielen hier Rezeption und Medialität und was bedeuten diese für das Verhältnis von kriminalem Erzählen und Trivialliteratur sowie Unterhaltungskultur? Und wie greifen über das Genre *Krimi* auch Fragen der Kanonbildung und der didaktischen Vermittlung von Zeichenprozessen ineinander?

Vorschläge für (literatur- und medienhistorisch) synchron wie diachron angelegte Beiträge von ca. 20 Minuten werden bis zum *15. Juli 2021* in Form eines etwa einseitigen Exposé (ca. 350 Wörter, inklusive Kurzbiographie) erbeten, per Mail an: Antonia Eder (antonia.eder@kit.edu)